

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 167.

Neuenbürg, Dienstag den 24. Oktober

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäthe.

Nachdem die Zeit zur Wiedereröffnung der Winterabendschulen gekommen ist, sieht man sich veranlaßt, diese Anstalten den Ortsschul- resp. Gemeindebehörden wieder ernstlich anzupfehlen. Bei dem geringen, noch dazu durch Beiträge des Staats und des landwirthschaftlichen Vereins verminderten Aufwand, sollte sich jede Gemeinde, in welcher die nöthigen Lehrkräfte vorhanden sind und keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenstehen, die Erhaltung und Pflege einer solchen nützlichen Anstalt zur Pflicht machen. Namentlich erwartet man von denjenigen Gemeinden, welche ohne zwingende Nothwendigkeit ihre Winterabendschulen eingestellt haben, die Wiederherstellung derselben.

Den 20. Oktober 1882.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Mahle. Cranz.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß bei der Erneuerung der Ortstafeln die Vorschrift des Ministerialerlasses, betreffend die Anbringung der Landwehrcorps- u. Kompaniebezirksbezeichnung auf den Ortstafeln vom 21. November 1876, Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1876 Nr. 26 Seite 306 vergl. mit dem oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar 1877 Enzthäler Nr. 13, wiederholt außer Acht gelassen wurde, so wird den Ortsvorstehern aus höherem Auftrag die genaue Einhaltung der angeführten Bestimmungen hiemit ernstlich eingeschärft.

Den 21. Oktober 1882.

K. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf den Ministerial-Erlaß, betreffend die Einrichtung von Straf-Registern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile vom 3. d. M. Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1882 Nr. 22 Seite 365 zur Beachtung besonders hingewiesen. Die zunächst erforderlichen Formulare sind den

Ortsvorstehern von hieraus bereits zugefertigt worden.

Den 23. Oktober 1882.

K. Oberamt.
Mahle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Zustellung.

Gottlieb Friedrich Roth, Goldarbeiter in Stuttgart, vertreten durch Rechtsanwalt Adler von da, Klr. klagt gegen den mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden verh. Metzger Wilhelm Kienzle von Birkenfeld, Bekl. wegen Forderung, mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Bezahlung von 67 M 20 S nebst 5% Zins von heute an, für Kost und Logis und ladet den Bekl. zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreits vor das K. Amtsgericht Neuenbürg auf

Dienstag den 5. Dezember d. J.

Vorm. 11 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Neuenbürg, den 13. Oktober 1882.

Gerichtsschreiberei
des K. Amtsgerichts
Weinbrenner.

Revier Hofstett.

Im Submissionswege

wird vergeben der Bau des Weges in einer Länge von 780 m durch die Schimpfengrundwiesen bis zum Rälberthalweg im Gesamtkosten-Ueberschlag von 5000 M

Vorgesehen sind für Erd- und Chaustrungs-Arbeiten 4020 M, für Maurer- und Steinhauer-Arbeiten 860 M und für Schmiede-Arbeiten 120 M

Kosten-Ueberschlag, Plan und Bedingungen liegen beim Forstbauamt in der Rälbermühle auf.

Nur tüchtige und kautionsfähige Bewerber werden berücksichtigt.

Die versiegelten Offerte sind zu bezeichnen: „Offert auf den Schimpfengrundwegbau.“

Eröffnung findet am 28. ds. Vorm. 10 Uhr in der Rälbermühle statt.

Oberreichenbach.
Gerichtsbezirk Calw.

Hofguts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Johann Georg Lutz, gew. Bauers und Gemeinderaths in Oberreichenbach, kommt das vorhandene — in Nr. 160 dieses Blattes beschriebene, zu 60,000 M ange-

kaufte Anwesen am

Samstag den 28. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause Oberreichenbach zum zweiten und letztenmal — mit Ausschluß von Nachgeboten — in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Oktober 1882.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Erhardt.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese in den Gemeinden Ober- u. Unternielesbach, Weilerhünd Ottenhausen beginnt am

Mittwoch den 25. ds. Mts.

und kann Ende kommender Woche neuer Weinmost gefaßt werden.

Dabei wird bemerkt, daß auf sorgsame Auslese ein wachjames Auge gehalten und deshalb noch eine gute Qualität erzielt werden wird.

Ottenhausen, den 21. September 1882.

Im Auftrag:
Schultheiß Repler.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Nicht ich bin an den Samstagen in der Wirthschaft des Herrn Karher in Neuenbürg zu sprechen, wozu ich übrigens auch keine Zeit habe, sondern ein Herr Christoph Haberstroh von Pforzheim, wohnhaft in Brödingen, was ich zur Vermeidung von Irrthümern ergebenst anzeige. Bei mir sind die Sprechstunden in meinem Bureau östliche Carl-Friedrich-Straße Nr. 14 gegenüber dem Gasthaus zum „wilden Mann.“

Adolph Haberstroh,
Geschäftsagent.

Speise-Kartoffeln,

mehlig und haltbar,

versendet in Waggonladungen

L. Dürr

in Leopoldshafen a/Rhein
b/Carlsruhe.

Einen kräftigen jungen Menschen

nimmt in die Lehre auf

Fritz Rau, Wagner in Calmbach.

Sum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also $\frac{1}{4}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Silberne Medaille Lohn-, Flachs-, Hanf- und Ehren-diplom
Abwerg-Spinnerei

Schretzheim,

Station Dillingen a/D. Wännen 1875

Stuttgart 1877 Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Weblöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohn-Sack kommt hiedurch 2-5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werthen Kunden 1 **Handtuch** zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Beforgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

Fr. Biber, Kaufmann in Neuenbürg,
Chr. Herrmann in Gräfenhausen,
Ludw. Wagner in Schwann,
Beltmann, Acciser, Loffenau,
Fr. Friess in Heimsheim,
Chr. Locher, Kaufmann in Calmbach,
Joh. Sengenbach, Handlung in Liebenzell.

„Guarantirt beste Garne! — Etwaige von den Konfurrenz-Lohnspinnereien veranlasste Beleidigungen verfolgen gerichtlich.“

„Inlere Garne unterhalten jeder hochverfährlichen Commission zur Prüfung.“

Das am Freitag Abend im Museums-saale zu Forzheim von dem Violin-virtuosen Brindis de Salas aus Cuba, der Miß Anna Bod, des württ. Kammerfängers Sontheim und des Baritonisten Wendel gegebene Concert hatte eine ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft angezogen. Die großen Erwartungen die wohl jedermann hegte, gingen jedoch nur theilweise in Erfüllung. Wir können uns in unsrem Urtheil dem Recenjenten des „Staatsanzeigers“ in den wesentlichsten Punkten anschließen. Der „schwarze Geiger“ zeigte sich in jeder Hinsicht als Virtuose, und zwar in des Wortes bester Bedeutung. Fern von jeder Uebertreibung führte er die von ihm gewählten Compositionen mit großer Präcision und Reinheit vor. Er zeichnet sich aus durch rhythmische Schärfe, piquante Nuancirung und merkwürdige Zartheit des Tones in den getragenen Sätzen. Die Wirkung, welche er bei dem ganzen Auditorium erzielte, gab sich am deutlichsten durch die lautlose Stille während des Vortrags und durch den gespannten reichen Beifall nach demselben zu erkennen. Wir richten unsre Kritik durchaus nicht nach dem Applaus der Menge, aber in diesem Falle war derselbe vollständig gerechtfertigt. Auf Brindis de Salas paßt vollkommen, was Fr. Liszt über Clara Schumann sagt: „Wenn auch viele mehr Lärm machen, wenige geben so viel Musik.“ — Sontheim bewährte seinen alten Ruhm; aber bei aller Anerkennung seiner vortrefflichsten Leistung vermisten wir eben doch das frühere Metall seiner Stimme. Es soll dies selbstredend nicht als Tadel ausgesprochen sein. Wir glauben vielmehr, daß diejenigen dem Sänger den geringsten Gefallen erweisen, welche durch sein letztes Auftreten an seine besten Zeiten erinnert werden. Wenn Sontheim in seiner Blütezeit nicht unendlich schöner gesungen hätte, dann würde sein Name nicht überall einen so guten Klang haben. Er verfügt freilich immer noch über ganz andere Stimmittel, als der Baritonist Wendel. Vor allem begreifen wir nicht, wie ein Mann von der Bedeutung Sontheim's gemeinsam mit ihm auftreten kann; denn er muß ja seinen Partner in dem Duett aus Belisar durch mehrere vorhergehene Concerte zur Genüge kennen gelernt haben. Es fehlt dem Letzteren, abgesehen von der höchst unbedeutenden und ungebildeten Stimme, an jeder künstlerischen Auffassung; Sontheim überragte ihn um mehr als Haupteslänge. Wir wollen nicht annehmen, daß dieser Herrn Wendel nur gewählt hat, um neben ihm glänzen zu können. — Was endlich die Pianistin Bod anlangt, so weiß sie eher Klavier zu hämmern, als zu spielen. Von der schwermüthigen Farbe des Schmerzes, die trotz aller Kraft und Pracht, trotz allen Ungestimmen den Compositionen Chopin's eigen ist, scheint sie nichts auf ihrer Palette (wenn dieser Ausdruck hier am Platze ist) zu haben. Sie verzerrte durch ewiges Ritardando und Accelerando die von ihr vorgetragenen Stücke bis zur Unkenntlichkeit und verlegte die Zuhörer durch fortwährende und häufige verkehrte Anwendung des Pedals in ein solches Chaos von Tönen, daß denselben Hören und Sehen verging. Von einer richtigen Phr-

Lebensversicherungsbank für Deutschland

in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1882.

Versichert 59130 Personen mit	408,678,000 Mar
Baukfonds	106,400,000 "
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung	137,930,000 "

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahmegebühren.
— Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent, im Jahre 1884 voraussichtlich 44 Prozent.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren: 13 M 70 S	45 Jahren: 23 M — S
30 " 15 " 30 "	50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 "	55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 "	60 " 41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.

Vertreter: in Neuenbürg: **Theod. Weiss.**
in Wildbad: **F. Gust. Schmid.**

Tuch- und Bukskin- Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Helber.

Eine Parthie Kleiderstoffe

verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen

C. Helber.

Amts-, Brief- und Geld-Converte | Lampenschirme und -Schleier,
bei Zak. Mech. | neueste Auswahl, bei Zak. Mech.



sirung war gar keine Rede. Wir erinnern uns, früher einmal einen amerikanischen Pianisten gehört zu haben, der in ganz gleicher Weise das Klavier mißhandelte. Nun wahrlich begreifen wir, daß in Amerika zu Monstreconcerten sogar Kanonen verwendet werden müssen, wenn eine einzige Dame einen solchen Lärm zu machen versteht. Eine gewisse virtuose Fertigkeit können wir der Miß Bod nicht absprechen und wollen dies, um ganz gerecht zu sein, auch nicht verschweigen. Wz.

Kronik.

Deutschland.

Verschiedene Blätter, die häufig gut unterrichtet sind, sprechen sich über die gegenwärtige Haltung der deutschen Politik gegenüber den ägyptischen Angelegenheiten übereinstimmend dahin aus, daß sich Deutschland der Frage gegenüber vorläufig neutral verhalte, auch seitens Englands keine besondern vertraulichen Mittheilungen erwartet, womit wohl solche gemeint sind, die nicht auch andern Großmächten zugehen und die eine besondere Parteinahme in dem einen oder andern Sinne voraussetzen würden. Im Uebrigen halte Deutschland eine Verständigung zwischen Frankreich und England für angemessen und dem Frieden förderlich, sei jedenfalls nicht gejonnen, irgendwie Rathschläge zu geben, die Frankreich zum Schaden gereichen könnten.

Landshut, 18. Okt. Das hiesige Spital beherbergt zur Zeit einen Kranken, dessen Namen man in allen fünf Welttheilen kennt. Es ist das der einstmalige Thierbudenbesitzer Kreuzberg, der nach erlittenem Schiffbruch bei der Ueberfahrt von Amerika nach Europa und nach mancherlei Irrfahrten in Rußland körperlich wie pekuniär vollständig fertig ist. Einstmaliger Besitzer eines Vermögens, welches nach Hunderttausenden zählte, mußte der sieche Mann, der von Wien kommend, in Landshut nicht mehr weiter konnte, die Wohlthätigkeit der Stadt in Anspruch nehmen, bis die Refonvaleszenz des Kranken seine Ueberführung nach der zur Unterstützung des Berarmten verpflichteten Gemeinde im Rudolstädtschen gestatten wird.

Pforzheim, 21. Okt. Die Altstadtkirche ist nachdem die innere Renovation vollendet, wieder ihrem Zwecke zurückgegeben. Die Gottesdienste werden in derselben bis auf Weiteres morgens 1/10 Uhr beginnen, während die Anfangszeit für die Schloßkirche auf 10 Uhr festgesetzt ist. — Gestern verunglückte Fr. Merkle von Huchenfeld, welcher seit ganz kurzer Zeit in der Sägmühle zu Dillstein als Tagelöhner beschäftigt war, durch den Zusammensturz eines etwa 3 Meter hoch gesetzten Bretterhausens. Die erlittene Verletzung am Kopf war eine derart schwere, daß nach kaum 15 Minuten der Tod des Bedauernswerthen eintrat. Merkle ist verheirathet und Vater von 6 Kindern. (Pf. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 18. Okt. Die Handels- und Gewerbekammer Reutlingen hat sich in ihrer letzten Sitzung dafür ausgesprochen, daß die aus der Verschiedenheit der Postwerthzeichen erwachsenden Unquemlichkeiten beseitigt werden sollten.

Stuttgart, 19. Okt. Wahrscheinlich bringt der Stadtgarten die erste Eisbahn; möge sie noch lange auf sich warten lassen. Der Restaurationsgartenist so nivellirt, daß er sich ohne Weiteres unter Wasser setzen läßt; es läßt sich da, die richtige Temperatur vorausgesetzt, eine absolut gefahrlose Eisbahn über Nacht herstellen.

Die nächste Monatsversammlung des Württembergischen Gartenbauvereins wird am Dienstag den 7. Nov. von Abends 8 Uhr an im Saale des Bürgermuseums abgehalten werden. Dabei wird Professor Dr. von Ahles einen Vortrag über „Das Pflanzenleben im Herbst“ halten. Weiter soll eine Ausstellung für diesen Abend veranstaltet werden und sind Interessenten ersucht, die Anmeldungen spätestens bis 5 Nov. bei Wilhelm Pfister sen. zu machen.

Baihingen a. E. 20. Okt. Heute Nachmittag wurde eine Zigeunerbande aus Bosnien, bestehend aus 25 Köpfen mit 7 Pferden, 3 Bären und 1 Affen, hier verhaftet, welche reichlich mit Geld versehen war, indem sie über 800 M bei sich befah, trotzdem aber die ganze Gegend ausgefodten hatte. Der Platz vor dem Oberamt, wo die Vernehmung der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft bewacht wurde, glich einem Zigeunerlager. Nach Verbüßung der ihr angelegten Haftstrafe wird die saubere Gesellschaft ihrer neuen Heimath zu nach Bregenz geliefert werden. (Schw. M.)

Am Donnerstag den 19. d. M. Morgens gegen 9 Uhr kam der 33 Jahre alte Schneider Stätter von Meidelsheim, um zu betteln, in das Wohnhaus des Bauer Christian Schweiker in Gemmrigheim, N. Besigheim. Dort traf er nur das 12jährige Töchterchen des Schweiker, welches den Stätter mit dem Bemerkten abwieß, ihre Eltern seien im Weinberge. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß in der That sonst niemand im Hause sei, ließ er sich von dem Mädchen unter dem Vorgeben, er wolle seinen Stock abschneiden, ein Messer geben. Kaum hatte er aber ein solches erhalten, packte er das Kind und verlangte unter dem Drohen mit Erstechen die Herausgabe der Kastenschlüssel. Dem Mädchen gelang es jedoch, sich loszureißen, zu entfliehen und um Hilfe zu rufen, worauf Stätter durch herbeigeeilte Nachbarn festgenommen und dem Schultheißenamte übergeben wurde, welches denselben an das Amtsgericht Besigheim abliefern ließ. (St. A.)

In Hedelfingen verkaufte ein Weingärtner seinen heurigen Herbstertag von 1/8 Morgen Weinberg einem Gastwirth um 50 Leberwürste!

Miszellen.

Der Weidenkaspar.

(Fortsetzung.)

„Der Schultheiß war keiner von den Weichsten, aber das Wort stieß ihm doch schier das Herz ab. Er hustete und schneuzte sich und konnte nur mühsam das Wort herausbringen: Kaspar, ist's Dein Ernst? Und wie er mit gar treuherziger Miene gesagt: Mein Ernst? und der Schultheiß ihm Handschlag und Wort gegeben, da

ging die Thüre auf und der Christoph fiel ihm um den Hals und die Dorothe auch, und sie weinten sehr.“

„Und dabei blieb's. Das Amt nahm den Kaspar gerne statt des Christoph, denn er war eines halben Kopfes größer. Die Hochzeit ward Hals über Kopf gerüstet, und als es an's Marschieren ging, da war Dorothe schon eine junge Frau und ihr Christoph der glücklichste Mann im Orte. Sie packten ihm den Tornister und geleiteten ihn bis hinab an's Mühlwäldchen und versprachen ihm unter tausend Thränen Freundschaft und Andenken.“

„Und die Nidel, werdet ihr fragen, wie nahm die den Abschied auf? Die war stiller, als man denken sollte, aber sehr tückisch und verbissen. Sie hatte für ihre Eltern kein freundlich Wort mehr, und so war's auch mit dem Fasel und seiner Frau. Den ungelegenen Freier waren sie los und wie sie hofften für ewig; aber das Hauskreuz nicht und den Ungehorsam ihres einzigen Kindes auch nicht. Dazu ging's hinter sich im Hause, Schaden und Verlust an allen Enden, und der Fasel dachte auf nichts mehr, als die Nidel an Mann zu bringen, ehe der Verfall überhand nehme und der Kaspar zurückkäme aus dem Krieg. Doch Beides gelang nicht nach Wunsch. Denn es liegt nicht an Jemandes Willen und Laufen, sondern an Gottes Erbarmen; und es heilet weder Kraut noch Pflaster, sondern Dein Wort, Herr, das Alles heilet. Aber das Pflaster muß der Fasel und sein Weib nicht gekannt haben, auch ehe sie der Nidel das Freien verboten, und die Nidel auch nicht, ehe sie den Kaspar begehrte, sonst hätte es so weit nicht kommen können. Denn heißt's: „Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Jorn,“ so heißt's nicht minder: „Du sollst Vater und Mutter ehren,“ und ich schäme, das geht noch über das vorige, weil's das erste Gebot ist, das Verheißung hat.“

„Jetzt weiter. Dem Fasel ward endlich das Häuschen aufgesetzt und sollte verkauft werden. Aber das kümmerte die Nidel nicht. Sie ging so oft sie konnte nach Mulfstein zu einer Kartenschlägerin, zu erfragen, wie es dem Kaspar erginge, und die rieth ihr, einen Strumpf vom Kaspar zu kochen, dann müßte er heim, er möge sein, wo er wolle. Hat's nun der Strumpf gethan oder das Herz, genug, nach dreien Jahren erschien der Kaspar wieder. Er war ein schöner Soldat, schlank wie ein Pappelbaum, aber nur an der Sprache war er kenntlich, denn sein Gesicht steckte in einem erschrecklichen Barte.“

„Item, es hat damals Leute gegeben, die haben gesagt, er wär's nicht gewesen, sondern ein Anderer, der Gott weiß wie hinter das Geheimniß gekommen, denn der Weidenkaspar hätte so schlimm nicht werden können. Ach, die kennen das trotzig und verzagte Ding in der Brust nicht, die also reden.“

„Der Kaspar war's wirklich. Er kam wieder, wie er gegangen als ein guter Burche. Weinend trat er zu uns ein, und wir nahmen ihn auf wie einen Bruder, und der Schultheiß hieß ihn willkommen wie einen Sohn. Es ward nicht gefragt nach Paß und Abschied, nach Kriegsthaten und Verdienst, sondern es



ward ihm sein Platz zum Hausbau angewiesen, und der Schultheiß und mein Christoph versprachen ihm alle Beihülfe."

"Und der Hausbau begann. Die Liebe zu seiner Nidel gab dem Kaspar eine Stärke, die über Manneskraft ging. Tag und Nacht grub er am Grund und schaffte die Erde zur Seite, und die Nidel half."

(Fortsetzung folgt.)

Das „Kippen und Wippen“ der Nahrungsmittel.

Von Dr. M. Dyrenfurth.

(Fortsetzung.)

So beraubt uns schöner Betrug unserer Habe, schlürfen wir arglos und ahnungslos Siechthum und Tod aus unverbächtigen Quellen, und gemeine Gewinnsucht schleicht sich, dem Wegelagerer gleich, in den Hinterhalt, um ihre Opfer zu plündern und gleichzeitig dem Untergange preiszugeben.

Zweierlei Mittel besitzen wir, um uns dieser Nachstellung zu erwehren. Das eine steht bei uns, das andere gehört dem Staat. — Wir Deutschen haben die Unsitte, daß wir gern zu billig kaufen. Aber wohlfeil und gut stimmen selten mit einander. Spottbillig ist in der Regel auch spottschlecht. Daß eine Chocolate, wovon das Pfund eine Mark kostet, mehr Mehl als Chocolate, eine Leinwand, die Elle fünf und zwanzig Pfennig, mehr Baumwolle als Leinwand enthalten muß, sollte sich jede Hausfrau an den fünf Fingern abzählen können, aber der Billigkeit halber betrügt sie ihren eigenen Magen und Geldbeutel. Würden unsere besseren Hälfen es sich aber zum Grundsatz machen, in den Läden Pappe und Zunder gänzlich links liegen zu lassen, und um die besseren Waarensorten nicht kleinlich zu feilschen, so kämen die Kaufleute viel weniger in die Versuchung, dem Publikum allen Schund und Abhub aufzubinden.

Einen noch kräftigeren Rückhalt aber gegen die hinterlistigen Angriffe der Nahrungsmittelfälscher wird uns die Furcht derselben vor Strafe und Deffentlichkeit gewähren. In Konstantinopel nagelte man zu einer Zeit Bäcker, welche minderwerthiges Brot verkauften, mit dem Ohr an die Thür ihrer Läden. Der Himmel bewahre uns davor, daß wir solche Grausamkeit gegen die Gehörwerkzeuge unserer Mitbürger verlangten, aber etwas mehr Energie gegen die Verkäufer ranziger, übersalzener Butter, getaufster Milch und verdorbener Würste könnte von der Polizei gefordert werden!

(Fortsetzung folgt.)

(Haarbürsten zu waschen.) Zum Waschen der Haarbürsten bediene man sich niemals der Seife. Man nehme etwas Soda, löse sie in warmem Wasser auf und lege die Bürste mit den Borsten nach unten hinein, so daß das Wasser nur die letzteren bedeckt. Sie werden sehr bald weiß und rein werden. Man läßt sie dann in freier Luft mit abwärts gekehrten Borsten trocknen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 166.
Alp. Alpen.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1882-83.

Neuenbürg - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Neuenbürg	—	2.45	aus Herrenalb	8. 5	—
über Marxzell			über Marxzell		
in Herrenalb	—	6. —	in Neuenbürg	11. —	—

Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof	—	5. 15	aus Herrenalb	5. 50	—
aus Ettlingen, Stadt	—	5. 40	über Marxzell		
über Marxzell			in Ettlingen, Stadt	8. 10	—
in Herrenalb	—	8. 40	in Ettlingen, Bahnhof	8. 35	—

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.
aus Gernsbach	9.45	—	aus Herrenalb	6. 30	—
über Loffenau			über Loffenau		
in Herrenalb	11.45	—	in Gernsbach	8. 15	—

Wildbad-Altensteig-Schönegründ-(Freudenstadt.)

		Nehm.		Bis 14. April Vorm.	Vom 15. April an Vorm.
aus Wildbad	—	3. 35	aus Schönemünzach	4.35	4. 5
in Enzklosterle	—	5. 15	(aus Schönegründ	5.30	5. —
aus Enzklosterle	—	5. 30	in Besenfeld	6.40	6. 10
über Simmersfeld			aus Besenfeld		7. 40
in Altensteig	—	7. 50	in Enzklosterle		9. 50
aus Enzklosterle	—	5. 35	aus Altensteig		7. 25
in Besenfeld	—	7. 50	über Simmersfeld		
aus Besenfeld	4. 40	4. 10	in Enzklosterle		9. 45
in Schönegründ	5. 20	4. 50	aus Enzklosterle		10. —
in Freudenstadt	—	7. 55	in Wildbad		11. 30

Liebenzell Station-Stadt. (Botenpost.)

	Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.
aus Liebenz. Stat.	8. 10	10. 10	6. 35	9. 10	aus Liebenz. Stadt	7. 50	9. 55	6. 15	8. 50
in Liebenz. Stadt	8. 15	10. 15	6. 40	9. 15	in Liebenz. Stat.	7. 55	10. —	6. 20	8. 55

Nagold-Altensteig-(Pfalzgrafenweiler.)

	Vorm.	Nehm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.
aus Nagold, Bf.	8. 35	12. 30	7. 45	9. 50	aus Pfalzgrfwl.	6. 45			
aus Nagold, St.	8. 55	1. —	8. 5	10. 10	aus Altensteig	4. 50	8. —	1. 5	4. 25
über Rohrdorf					über Ebhausen				
Ebhausen					in Nagold, St.	6. 25	9. 40	2. 45	6. 5
in Altensteig	10. 35	2. 40	9. 45	11. 40	in Nagold, Bf.	6. 45	10. —	Nehm.	6. 25
in Pfalzgrafenw.		8. 40							

Freudenstadt-Schönemünzach-Gernsbach.

	Mitt.	Nehm.			Nehm.
aus Freudenstadt, Bahnhof	11.45	10. 15	aus Gernsbach, Bhf.	—	1. 5
in Freudenstadt, Stadt	12. 5	10. 35	aus Gernsbach, Stadt	—	1. 35
aus Freudenstadt,	12. 15	10. 45	über Weissenbach		
über Baiersbronn			Forbach		
Reichenbach			in Schönemünzach	—	5. 5
Schönegründ					
in Schönemünzach	3. —	1. 30	aus Schönemünzach	4. 35	4. 5
	Nachm.	Nachm.	in Schönegründ	5. 25	4. 55
			in Wildbad	11. 30	11. 30
aus Schönemünzach	5. 40	—	aus Besenfeld	4. 40	4. 10
über Forbach			aus Schönegründ	5. 30	5. —
Weissenbach			über Reichenbach		2. 55
in Gernsbach, Stadt	8. 50	—	Baiersbronn		
in Gernsbach, Bhf.	8. 55	—	in Freudenstadt, Stadt	8	7. 30
			aus Freudenstadt,	—	7. 45
			in Freudenstadt, Bhf.	—	7. 55
					5. 45

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. Oktober 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 14 S

Bestellungen auf den Enzthäler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neesch in Neuenbürg.

